

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertat.n.-Annahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Pohl bestellt Fr. 10.20
(Eckz. Vb. 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Pestalozzi und wir — † Staatsrat Georg Wythion, Erziehungsdirektor des Kts. Freiburg 1886—1927
Beilage: Volkschule Nr. 3 —

Pestalozzi und wir (Schluß).

Pestalozzis Weltanschauung.

„Du sollst an einen Gott glauben, du mußt Religion haben!“ — Das ist die erste grundlegende Forderung unseres Katechismus. Pestalozzi glaubte — wahrscheinlich — an einen persönlichen Gott, freilich auf seine Art. Pestalozzi war auch religiös, allerdings auch hier wieder auf besondere Weise. Pestalozzi verlangt — als Politiker, als Menschenfreund, als Pädagoge — auch von andern Menschen Religion und Religiosität, damit sie brav seien und es ihnen wohl ergehe auf Erden.

Aber mit diesen Feststellungen haben wir das Kapitel über die Weltanschauung Pestalozzis noch nicht beendet. Das sagt eigentlich noch nicht sehr viel. Auch der Jude, auch der Mohammedaner glaubt an einen Gott, ist vielleicht sehr religiös und erzieht seine Kinder zur Religiosität und zur Treue gegen sein Sittengesetz.

Es gibt aber in unserm Katechismus nicht nur einen ersten Glaubensartikel und ein natürliches Sittengesetz. Es gibt darin auch einen zweiten Glaubensartikel und noch zehn andere dazu, und es gibt darin im zweiten Hauptstück ein christliches Sittengesetz und im dritten Hauptstück — neben dem Gebet — auch eine Gnadenlehre und eine Sakramentenlehre. Darum heißt die zweite Grundforderung unseres Katechismus: du mußt Christ sein!

War Pestalozzi ein Christ?

In der Grabchrift, die ihm „der dankbare Aargau“ setzte, und deren Text Augustin Keller er-

lann, steht dieses hochheilige Wort, groß und laut: „Mensch, Christ, Bürger!“

War Pestalozzi ein Christ?

Wir dürfen und müssen auch diese Frage stellen. Und wir stellen sie, falls wir auch hier eine Entschuldigung brauchen, im Auftrage Pestalozzis selber. In seinem XXXIV. Briefe an seinen englischen Freund Greaves läßt er die „christliche Mutter“ Englands ein, zu prüfen, ob seine Äußerungen und Grundsätze mit „wahrhaft christlichen Grundsätzen“ im Einklange stehen, ob sie verdienen, die ersten vorbereitenden Schritte einer „wirklich christlichen Erziehung“ genannt zu werden. Und dann schreibt er weiter: „Wenn ihre Antwort verneinend ausfällt, wenn ihr Herz sie warnt und reißt, die Ueberlegung bekräftigt, daß diese Grundsätze nicht christlich sind, dann sollen sie verworfen und nicht mehr erwähnt werden.“ Diese Einladung gilt naturgemäß in bezug auf das ganze Erziehungswerk Pestalozzis für alle Christen, denen, wie der christlichen Mutter, das heilige Wort der Erziehung von Kindern anvertraut ist.

War Pestalozzi ein Christ? Darf seine Pädagogik als christliche Pädagogik angesprochen werden?

Wir müssen zuerst über den Begriff Christ reden.

Wer ist ein Christ? Wer hat darum das Recht, sich diesen stolzesten und zugleich demütigsten Namen, den es gibt, beizulegen?

Der katholische Dogmatiker tauft mit diesem hl. Worte im strengsten Sinne nur denjenigen, der den